

Expertengruppe Leistungsmessung – Protokoll der 5. Sitzung

Termin: Montag, 28.11.2016, 10:30- 16:00 Uhr (Sitzung im Plenum von 10:30 – 14:00 Uhr, Sitzung der ÖB Experten von 14:00 – 16:00 Uhr)

Ort: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Jülicher Straße 6, 50674 Köln, Raum 107

Anwesend:

Andreas Brandtner (JGU Mainz)

Ira Foltin (hbz, DBS)

Simone Fühles-Ubach (FH Köln, ab 11.15 Uhr)

Kathrin Hartmann (dbv) - Vorsitz

Gaby Heugen-Ecker (hbz, DBS) - Protokoll

Joachim Kreische (TU Dortmund)

Holger Nitzschner (Städtische Bibliotheken Dresden)

Frank Raugel (MIZ Biberach)

Agnes Südkamp-Kriete (Büchereizentrale Niedersachsen) (ab ca. 11 Uhr)

Cornelia Vonhof (HdM) (ab ca. 11.30 Uhr)

Ulla Wimmer (Humboldt-Universität zu Berlin)

Gast: Martina Flick Witzig (ZHAW School of Management and Law, Winterthur)

Arend Flemming (Städtische Bibliotheken Dresden) (entschuldigt)

Robert Schiller (kug Graz) (entschuldigt)

Tagesordnung: (Tagesordnung als Anlage 1)

Sitzung im Plenum

1. Begrüßung, Formalien

Frau Hartmann eröffnet die Sitzung um 10:50 Uhr und begrüßt alle Anwesenden. Es wird vereinbart, TOP 4 vor TOP 3 zu behandeln und unter TOP 4 zusätzlich den neuen WB-Fragebogen zu besprechen. Es wird vereinbart, dass im März eine Abschlussitzung stattfinden soll, in der die Empfehlungen an die Steuerungsgruppen, an die hbz-Leitung und den dbv zusammengefasst werden.

2. Rückmeldungen zu den Protokollen und Vereinbarungen der vorherigen Arbeitssitzungen

Es gibt keine entsprechenden Rückmeldungen.

3. Aktuelle Entwicklungen zum neuen Zählpixelverfahren

Frau Hartmann berichtet, dass die Firma INFOline inzwischen eine Aufwandsabschätzung zum Zählpixelverfahren eingereicht hat, die deutlich teurer als die ursprünglich besprochene und geplante Lösung ist. Fakt ist, dass das Verfahren durch die KMK finanziert werden und für die Bibliotheken

kostenfrei sein soll. Als Minimalanforderung wird festgehalten, dass die DBS einen Zugriff auf das Dashboard der teilnehmenden Bibliotheken haben soll, die Bibliotheken sollen eine csv-Datei mit den erhobenen Daten bekommen. Der First- Level- Support läuft dabei über die DBS / das hbz und der Second- Level-Support über INFOnline. Das Angebot basiert auf der Anzahl der erwarteten Pis (Page Impressions). Die Größenordnung der Pis ist bislang für hbz und knb nicht abschätzbar. Die Zählung von Visits wird wegen der Jahresreihen von der DBS als sinnvoll erachtet. Frau Foltin und Frau Hartmann erläutern gemeinsam die Aufwandsabschätzung, die 80 % über der ursprünglichen Kostenplanung liegt und bei der eine Kostensteigerung bei steigenden Teilnehmern unklar ist. Die Teilnehmerverwaltung soll bei der Anbieterfirma liegen, der Kontakt zu den Bibliotheken wird über die DBS gepflegt. Die Rechnungsstellung und die entsprechende Verwaltung bei zusätzlich vereinbarten Angeboten zwischen Bibliothek und INFOnline liegen bei INFOnline. Frau Fühles-Ubach hält fest, dass 3 oder 4 im Zählpixel verankerte Webseiten pro Bibliothek wünschenswert sind bzw. diese Seiten limitiert werden sollten, darüber hinaus mit Zählpixel belegte Webseiten sollen für die Bibliothek kostenpflichtig sein. Die Unterschiede zwischen den bisherigen Vorabsprachen und der Aufwandsabschätzung sollen im Dezember geklärt werden. Ggf. ist die Zielvorgabe nicht zu halten, dass 2018 mit dem Zählpixelverfahren gestartet wird. Bleibt es bei den angegebenen Aufwänden, muss eine öffentliche Ausschreibung erfolgen.

Wenn ein Zählpixelverfahren in der DBS entwickelt wird, liegen die Kosten ähnlich hoch wie bei INFOnline, die Realisierung wird länger dauern, da das Verfahren komplett neu entwickelt und getestet werden muss. Dieses Modell hätte den Vorteil, dass das entwickelte Programm in der Hand der DBS verbleibe und ein Programmierer für die DBS ganztägig und dauerhaft bei der Kalkulation gegenüber der KMK eingerechnet werden kann. Frau Foltin weist darauf hin, dass das hbz nur befristete Stellen ausschreibt. Zudem liegen die administrativen Aufgaben und die Auftragsverwaltung bei einer Eigenentwicklung allein bei der DBS. Auf Nachfrage wird erläutert, dass Museen und die VHS nichts Vergleichbares messen. Evtl. sollen weitere Vergleichsangebote eingeholt werden.

4. Kurzbericht über den Stand der Arbeit der Ad hoc AG der Sektion IV

Herr Kreische berichtet, dass auch die Steuerungsgruppe WB im März eine Abschlussitzung plant und im Januar und März Sitzungen der Sektion 4 und 6 stattfinden werden. Herr Kreische informiert die Expertengruppe, dass er die Leitung der Ad-hoc-AG an Frau Maria Elisabeth Müller, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, übergibt. Er stellt den Vorschlag für einen neuen WB-Fragebogen vor, in dem die Änderungen aufgrund der 14. Sitzung am 22.11.2016 bereits eingearbeitet sind. Es fehlt jedoch noch die redaktionelle Rückmeldung der Bibliotheken und die Rückmeldung der Ad-hoc-AG. Es wird vorgeschlagen, in dieser Sitzung nur die bibliothekspolitischen Fragen zu diskutieren, nicht Details zu den Fragen. Dieser Vorschlag wird von der Expertengruppe angenommen.

Zu 2. Gebäude, Einrichtung

Die Expertengruppe befürwortet die Einführung der beiden neuen Fragen zu 16.1 Benutzerarbeitsplätze, darunter: Gruppenarbeitsplätze und 16.2 Benutzerarbeitsplätze, darunter Sonderarbeitsplätze.

Zu 4. Sonstige Druckwerke bis 7. Nachlässe

Herr Kreische informiert die Expertengruppe, dass die Fragen zum Zu- und Abgang gestrichen werden. Frau Wimmer fragt nach, ob die Unterscheidung von fakultativen und verpflichtenden Fragen beibehalten wird. Herr Kreische erklärt, dass die Unterscheidung grundsätzlich abgeschafft wird. Es wird diskutiert, ob die Nachlässe (DBS-Frage 102 – 103 im neuen WB-Fragebogen) weiterhin separat gezählt werden sollten. Diese Frage ist nicht abschließend beraten.

Die Expertengruppe stellt fest, dass die Fragen teils zu differenziert in den Bereichen Digitale Bestände und elektronische Zeitschriften sind. Zudem fragt Frau Wimmer nach der Zählweise diverser Kategorien, da bislang bei Änderungswünschen Schwierigkeiten von Seiten der WBs gesehen wurden. Der Steuerungsgruppe und der Ad-hoc-AG ist lt. Herrn Kreische bewusst, dass die Bibliotheken ggf. einen Mehraufwand leisten müssen.

Zu 8. Digitale Bestände

Die neue Kennzahl 111.1 „Digitale Bestände insgesamt: Zugang, darunter Bestand und Zugang an von der meldenden Bibliothek selbst erstellten Digitalisaten“ soll in Bänden gezählt werden.

Zu 11. Zugang

Die Expertengruppe wird informiert, dass es keine Unterscheidung mehr geben soll zwischen Kauf, Tausch und Geschenk.

Zu 12. Ausgaben, Finanzierung

Die Expertengruppe befürwortet die neue Kennzahl „Erwerbung, davon: Ausgaben für auf eigenen Repositorien bereitgestellte Open-Access-Publikationen“. Herr Kreische stellt die reduzierten Fragen zu den Ausgaben vor. Frau Wimmer gibt zu bedenken, dass es in der BIX-Berechnung immer Ausreißer gab, wenn einmalige Kosten nicht separiert wurden, z.B. Bauinvestitionen. Herr Kreische schlägt vor, die Bauinvestitionen grundsätzlich nicht in der DBS anzugeben, um Ausreißer generell zu unterbinden. Dies kann über die jeweiligen Fragen-Definitionen (DBS 154, 163) zu den Fragen geregelt werden.

Zu 13. Benutzung und 14. Nutzung elektronischer Dienstleistungen

Herr Kreische erläutert, dass die Frage zur Zusammenlegung dieser beiden Fragegruppen von der Steuerungsgruppe WB an die Ad-hoc-AG zurückgespielt wurde. Zur DBS-Frage 174 „Präsenznutzungen“ wurde in der Steuerungsgruppe WB die Streichung diskutiert. Die Expertengruppe hält diese Kennzahl für wichtig. Zu der neuen Kennzahl „Aufrufe von E-Learning-Angeboten der Bibliothek“ gibt Herr Kreische die Fragestellung der Steuerungsgruppe WB wieder, was genau gezählt werden soll. Frau Fühles-Ubach berichtet JISC (Joint Information Systems Committee von Großbritannien, <https://www.jisc.ac.uk/>), ein System, welches Zahlen über E-Learning-Angeboten in Bibliotheken erhebt. Sie wird Informationen dazu zur Verfügung stellen. Die neue Kennzahl zu „Angenommene Dissertationen der eigenen Hochschule“ soll als Leistung der Bibliotheken zur Publikationsunterstützung verstanden werden und fällt daher in die Kategorie zu Nutzung von Dienstleistungen. Der Arbeitsaufwand zur Statistikerhebung zu dem Bereich „Nutzung elektronischer Dienstleistungen“ wird von den Bibliotheken als zu hoch bewertet. Herr Kreische schätzt, dass der Druck auf die Anbieter zur Lieferung nutzbarer Daten wichtiger wird.

Zu 15. Fernleihe, Dokumentlieferung

Herr Kreische berichtet von der Diskussion innerhalb der WB-Steuerungsgruppe, ob die Unterscheidung nach national und international sinnvoll ist. Frau Wimmer schlägt vor, Herrn Harald Müller aus Heidelberg zu befragen, da die Unterscheidung möglicherweise bibliothekspolitisch und im IFLA-Kontext wichtig ist.

Zu 17. Personal, Aus- und Fortbildung

Herr Kreische stellt das neue Personal-Cluster vor, welches nur eingeschränkt sichtbar sein soll (nur für ausfüllende Bibliotheken). Dies bedeutet für die DBS einen erheblichen Programmieraufwand, die derzeitige Datenbank ist nicht für eine Anzeige von Daten ausschließlich für eine bestimmte

Nutzergruppe angelegt. Herr Brandtner sieht die Cluster problematisch, da die Zuordnung von Leitungsfunktionen ohne Bestandsaufbau schwierig sein wird. Es wird die Frage nach einem Zusatzfragebogen gestellt. Frau Foltin erläutert, dass ein Zusatzfragebogen nach der Erfahrung mit den Fahrbibliotheken nicht gut genutzt wird. Frau Foltin schlägt vor, dass nur die ausfüllende Bibliothek die Zahlen sehen kann, die errechneten Indikatoren sollen im Indikatorenraster öffentlich einsehbar sein. Frau Wimmer hält zwei Indikatorenraster für sinnvoll: ein offizielles, öffentliches mit evtl. zwei Personalkennzahlen, dazu ein zweites Raster, welches nur aus Personalkennzahlen besteht und nur an die Bibliotheken herausgegeben wird, die Daten geliefert haben. Frau Foltin bestätigt nochmals, dass der Programmieraufwand für eine eingeschränkte Sicht sehr hoch ist, auch die Erstellung von zwei Rastern ist arbeitsaufwendig. Es ist am einfachsten, allen Bibliotheken, die die nicht-öffentlichen Personalkennzahlen ausgefüllt haben, einen entsprechenden csv-Datenabzug der Rohdaten ohne die Berechnung von Indikatoren zu Verfügung zu stellen.

Herr Kreische wird zeitnah eine endgültige Version des Fragebogens verschicken.

a. Der neue WB-Indikatorenraster

Es wird die Frage aufgeworfen, ob die ein- und zweischichtigen Universitätsbibliotheken im Indikatorenraster getrennt berechnet werden sollten. Frau Wimmer gibt zu bedenken, dass es nur wenige zweischichtige Bibliotheken gibt. Daher ist ein Vergleich nur unter den zweischichtigen Bibliotheken im bisherigen Raster mit 6 Größenklassen nicht sinnvoll. Herr Kreische wünscht, dass Vergleichsgruppen frei wählbar sein sollten. Frau Foltin stellt die Frage, ob für zweischichtige Bibliotheken überhaupt ein eigenes Raster erstellt werden sollte. Herr Brandtner erachtet den Vergleich von zweischichtigen Bibliotheken mit einschichtigen Bibliotheken trotz der strukturellen Unterschiede für sinnvoll. Herr Kreische stellt fest, dass der Indikatorenraster WB wichtig ist. Er erbittet eine Konkretisierung bezüglich der Angaben für die KMK und stellt die Frage, ob eine abschließende Sitzung der Sektion 4 Ende April 2017 für die anstehenden Verhandlungen zeitlich möglich/sinnvoll ist. Frau Hartmann gibt zu bedenken, dass für die Antragstellung bei der KMK der zu erwartende Arbeitsaufwand abgeschätzt und angegeben werden muss. Der Aufwand für die Programmierung eines neuen WB-Fragebogen könnte lt. Frau Foltin bereits abgeschätzt werden. Was von DBS-Seite noch nicht angegeben werden kann ist der Aufwand für den Indikatorenraster WB und mögliche technische Anpassungen in Bezug auf neue Personalkategorien mit eingeschränkter Sichtbarkeit. Frau Hartmann stellt klar, dass der Antrag an die KMK Ende Januar abgegeben werden muss, wenn er in der ersten Sitzung des Hochschulausschusses am 2./3.03.2017 verhandelt werden soll. Dies wäre im Sinne der Zeitplanung wünschenswert, damit im Falle eines positiven Bescheids der neue Fragebogen WB für das Berichtsjahr 2018 angeboten werden kann. Daher wird es als schwierig bewertet, den bisherigen Fahrplan einzuhalten. Sollten die benötigten Informationen für den Antrag im Januar nicht vorliegen, schlägt Frau Hartmann vor, evtl. erst zur 2. Jahres-Sitzung (ergänzt: am 22./23.06.2017) den Antrag an die KMK zu stellen, wobei dann eine Realisierung mit BJ 2018 fraglich wird.

Als Name für den neuen Indikatorenraster werden diese Vorschläge gemacht: Leistungsprofil (Vonhof), DBS-Profil (Wimmer), DBS-Monitor (Foltin), Bibliotheks-Monitor (Wimmer), Bibliotheks-Monitor (mit Untertitel oder Copyright-Angabe, dort dann Deutschland erwähnen) (Fühles-Ubach) und Datenprofil (Wimmer). Die Diskussion um den neuen Namen wird kontrovers geführt. Abgestimmt wird schließlich über die Namen Leistungsprofil (5 Ja-Stimmen), Datenprofil (0 Ja-Stimmen) und Bibliotheksmonitor (3 Ja-Stimmen). Die endgültige Namensfindung wird auf die Frühjahrssitzung verschoben, eine Tendenz zu Leistungsprofil mit Anhang ÖB bzw. WB und erläuterndem Untertitel wird festgehalten. Alternativ wird Bibliotheks-Monitor Leistungsprofil mit Anhang ÖB bzw. WB vorgeschlagen.

5. Verschiedenes

Frau Hartmann berichtet, dass Frau Wimmer und Herr Kreische Themen zum Bibliothekartag in Frankfurt eingereicht haben. Ein weiterer Vortrag ist zum Zählpixelverfahren (Vortragende/r N.N.) geplant. Frau Hartmann hat die Einschätzung der dbv-Rechtskommission zur Verwendung der DBS-Adressdaten eingeholt. Danach können die DBS-Adressdaten auch ohne die Vergabe einer CC0-Lizenz verwendet werden, da sie weniger als 10% der Gesamtmenge der DBS-Datenbank ausmachen. Grundsätzlich geht die dbv-Rechtskommission davon aus, dass die DBS-Daten in ihrer Gesamtheit den Bundesländern gehören.

6. Weiteres Vorgehen und Termine

Ein Termin im März soll zeitnah über eine Doodle-Abfrage abgestimmt werden.

Sitzung der ÖB Experten

7. Überarbeitung des Indikatorenrasters ÖB

Es wird diskutiert, ob die bereitgestellten virtuellen Medien in Bezug zu den aktiven Nutzern gesetzt werden können. Bei E-Medien-Verbänden stellt sich die Frage, ob diese die Nutzer des jeweiligen Verbundes liefern können und ob dieser Indikator dann aussagekräftig und sinnvoll für Vergleiche ist. Alternativ wird überlegt, ob als Vergleichszahl der physische Bestand herangezogen werden kann. Auch hier wird diskutiert, ob die gelieferten Daten schlüssig sind. Im Ergebnis soll die absolute Zahl angegeben werden. Da der Titel des Rasters nicht mehr „Indikatorenraster“ ist, muss kein Indikator gefunden werden.

Bei den Veranstaltungen stellt sich die Frage, ob bibliothekspädagogische Veranstaltungen grundsätzlich unter DBS 95 = Einführungen zu zählen sind. Frau Wimmer schlägt vor, dass diese Frage zwar die Einführungen beinhaltet, aber anders betitelt werden soll. Frau Vonhof schlägt eine Aufteilung der Gesamtsumme (DBS 94) in Bildungsveranstaltung und Kulturveranstaltung vor. 94.1 lautet demnach „Förderung von Bildungskompetenz bzw. Informationskompetenz“, 94.1.1 „... davon für Kinder und Jugendliche“, 94.1.2 „... davon für Erwachsene“, 94.2 „Kulturveranstaltungen“, 94.2.1 „... davon für Kinder und Jugendliche“, 94.2.2 „... davon für Erwachsene“. DBS 98 und 99 sollen nicht aufgesplittet werden. Der Vorschlag soll der Steuerungsgruppe ÖB vorgelegt werden.

Die Wochenöffnungsstunden sollen als absolute Zahl in das Raster einfließen.

Die Internetservices weist die DBS-Fragen 83 bis 91 aus. Frau Foltin schlägt vor, dass über die VA eine grafische Aussage darüber geliefert werden soll, wie viele Bibliotheken in % diese Angebote bieten. Die Expertengruppe schlägt der Steuerungsgruppe ÖB vor, diese Kategorie in digitale Angebote umzubenennen.

Zum Indikator virtuelle Besuche / EW wird festgehalten, dass sich die Erhebung der Werte u.U. wegen der Zählpixelproblematik nach hinten verschiebt.

Der Indikator physische u. virtuelle Entleihungen / EW könnte ggf. interessanter sein als die Kennzahl virtuellen Besuche / EW. Die Expertengruppe schlägt vor, lediglich diesen Indikator zu berechnen und den Indikator virtuelle Besuche / EW zu streichen.

Die Expertengruppe befürwortet wie von der Steuerungsgruppe ÖB vorgeschlagen, den Indikator Recherchen / EW aus dem Raster zu entfernen, weil das Zahlenmaterial in der DBS zu gering ist.

Der Anteil der virtuellen Ausleihen an Gesamtausleihen in % kann ggf. gestrichen werden.

Auf Anregung durch Herrn Raumel wird diskutiert, ob die Reisezeit in die Fortbildungsstunden eingerechnet werden sollen. Die Expertengruppe lehnt diesen Vorschlag ab. Frau Foltin schlägt vor einen neuen Indikator zu finden, der die in der Bibliothek verwendeten Ressourcen für Fortbildungen abbildet. In der Gruppe wird der Vorschlag kontrovers diskutiert. Die Expertengruppe lehnt den Vorschlag tendenziell ab, kommt aber zu keinem klaren Ergebnis.

Frau Wimmer weist darauf hin, dass ehrenamtliche und nebenamtliche Bibliotheken nicht mit hauptamtlichen Bibliotheken zusammen in einem Raster berechnet werden dürfen.

Die beiden Indikatoren 1000 Entleihungen / MA (VZÄ) und Jahresöffnungsstunden / MA (VZÄ) sollen wie von der Steuerungsgruppe ÖB vorgeschlagen gestrichen werden.

Der Indikator Neuanmeldungen / aktive Nutzer soll wie von der Steuerungsgruppe vorgeschlagen berechnet werden.

Dem Vorschlag der ÖB-Steuerungsgruppe wird zugestimmt, wonach der Indikator Anteil Personalausgaben / Gesamtkosten gestrichen wird.

Dem Vorschlag der Steuerungsgruppe ÖB, zukünftig den Anteil Personalausgaben / lfd. Ausgaben insgesamt zu berechnen, wird zugestimmt.

Ebenso soll der Anteil der Ausgaben für virtuelle Medien an den Erwerbungs Ausgaben insgesamt berechnet werden.

Der Anteil der Gesamtausgaben der B. am Gesamthaushalt der Kommune soll ggf. in Promille angegeben werden. Die DBS wird prüfen, ob der Gesamthaushalt der Kommune über kommune.de in die DBS übernommen werden kann. Es wird angemerkt, dass eine neue Frage im DBS-Fragebogen nötig ist.

Der Vorschlag, zukünftig die Sekundärausleihen (Verlängerungen) / Gesamtausleihen zu berechnen, wird abgelehnt.

Herr Raumel schlägt vor, den Indikator Anteil der Jugendlichen in Bibliotheken an der Gesamtbevölkerung unter 18 Jahren zu berechnen. Frau Foltin bietet an, diese Zahlen automatisiert in die DBS zu übernehmen, soweit die Zahlen zu den unter 18jährigen in der Gesamtbevölkerung auf kommunaler Ebene erhoben werden.

Die Sitzung wird um 16.10 Uhr geschlossen. Es wird vereinbart, über Doodle-Umfrage einen zeitnahen Termin für eine Telefonkonferenz zu finden um die restlichen Fragen zu klären.